

# Das komponierte „Ich“

Identitätsfindung in der Postmoderne

Argumente für Gott, München 09.07.2012

(c) Ron Kubsch

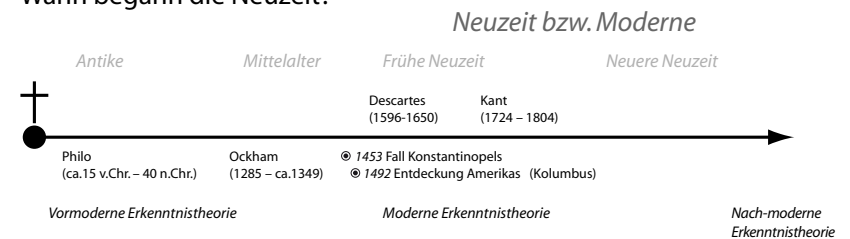
# Einleitung

- [ Ich bin „drei Seelen“!
- [ „Wer bin ich?“
- [ Identität wird nur in der Krise zum Problem
- [ „Entbettung“ durch Postmoderne und Globalisierung

# Geburt, Herrschaft und Tod des „Subjekts“

# Moderne / Postmoderne

Wann begann die Neuzeit?



## Die Geburt des „Subjekts“

- [ In der Neuzeit (oder Moderne) konnte sich das selbstbestimmte, einheitliche und stabile „Ich“ als Leitidee etablieren.
- [ Die Geburt des „Subjekts“ steht im Zusammenhang mit der Verarbeitung der Gewissheitsproblematik bei dem Philosophen René Descartes (1569–1650).
- [ Das einzige, was nicht bezweifelt werden kann, ist das „Ich denke“ (lat. „cogito ergo sum“; dt. „Ich denke, also bin ich“).

## Die Herrschaft des „Subjekts“

- [ Das Prinzip der autonomen und mündigen Subjektivität, wie es besonders im deutschen Idealismus (z. B. Kant, Fichte, Hegel) entwickelt worden ist, steht im Zentrum des neuzeitlichen Denkens.
- [ Das „Ich“ wird zur Grundlage und Mitte von Welterkenntnis und Weltbeherrschung.

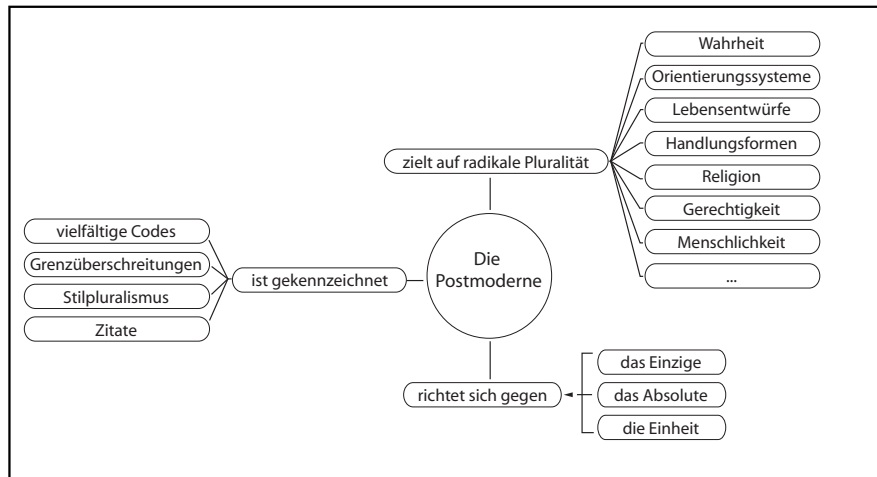
## Die Verflüssigung des „Subjekts“

- [ Angestoßen von kritischen Denkern wie Sören Kierkegaard, Karl Marx, Friedrich Nietzsche oder Sigmund Freud wurde im 19. und 20. Jahrhundert schonungslos die Ohnmacht des Subjekts aufgedeckt.
- [ Differenz als die ursprünglichere Erfahrung (Derrida)
- [ Tod des Subjekts (Foucault)
- [ Identität ist nur noch plural möglich.

## Krieg dem Ganzen

Unter der Parole „Krieg dem Ganzen“ beantworten die Postmodernisten die totalitären Ordnungs- und Uniformierungszwänge der Moderne mit einer Therapie der Vervielfältigung. Postmoderne ist die „Verfassung radikaler Pluralität“ (Welsch 1987: 4), die Feier von Vielheit und Differenz. Die Erfahrung einer pluralisierten und widersprüchlichen Alltagswelt erzwingt in dieser Sicht eine Haltung, für die ein ‚Identitätszwang‘ und das Streben nach Eindeutigkeit nur Fesseln wären. ‚Identität ist immer weniger monolithisch, sondern nur noch plural möglich. Leben unter heutigen Bedingungen ist Leben im Plural, will sagen: Leben im Übergang zwischen unterschiedlichen Lebensformen‘ (Welsch 1990: 171).

# Die Postmoderne



# Postmoderne Identitätserfahrungen

- [ Bastel-Mentalität
- [ Patchwork-Identität

# Multiple Identitäten

Kaum jemand verbleibt zwischen dem 13. und 20. Lebensjahr in einer einzigen Jugendkultur; typisch ist der regelmäßige Wechsel: heute Punk, in der nächsten Saison Gothic, ein Jahr später vielleicht Skinhead oder Skateboarder. Oder gleich Punk und Jesus Freak, Skateboarder und Hip-Hopper ... Für eine wachsende Gruppe der Jüngeren ist eine Identität, eine Rolle zu wenig. Ambivalenz und Flexibilität sind die Lebensprinzipien immer mehr jüngerer Menschen.

Klaus Farin, „Jugendkulturen heute“, APuZ 27/2010, 5. Juli 2010, S. 5.

# Zygmunt Bauman



- [ Nomadentum als postmoderne Lebensstrategie
- [ Leben im Augenblick • Bindungslosigkeit • Konsum
- [ Folge: „Marko-Ungewissheit“

# „Makro-Ungewissheit“

Die Grunderfahrung der Menschen in der Postmoderne ist für ihn eine des Verlustes: des Verlustes an Gewissheit, Ordnung, Selbstsicherheit. Die aus allen traditionellen Bindungen, Ordnungen und Gemeinschaftsformen ‚entbetteten‘ und der Anarchie des wild gewordenen liberalen Marktes überlassenen Individuen reagieren auf die geänderte Situation mit Gefühlen der Angst und Orientierungslosigkeit. „Postmodernes Leben ist ein Leben voller Angst“ ... Nicht Freiheit ist das Resultat der postmodernen Individualisierungs- und Entbettungsprozesse, sondern Unfreiheit, die sich vor allem in ständiger Unsicherheit äußert: Die Welt der Postmoderne ist eine Art „Makro-Ungewissheit“.

R. Eickelpasch u. C. Rademacher, Identität, 2010, S. 49-50.

# Beispiele postmoderner Identitätserfahrungen

# Identität im Wandel

- [ Leitbild für die Moderne ist ein einheitliches „Ich“, das sich im Laufe eines Entwicklungs- und Bildungsprozesses festigt und so zum Ausgangspunkt für die Weltentdeckung und -eroberung wird.
- [ Im Zeitalter der Industrialisierung wurde das „Ich“ aufgespalten.
- [ Im Zuge von Verstädterung und weiteren Fragmentarisierungserfahrungen wird das Ideal eines wahren „Ichs“ aufgeben.

# David Foster Wallace

## — [ Unendlicher Spaß

Es ist ein Buch über die Leere im innersten Zentrum unserer Gesellschaft, die der Einzelne mit Süchten, Zerstreuungen, Obsessionen und Unterhaltungen aller Art ersatzweise füllt und so verdeckt und verdrängt. Unendlicher Spaß ist das Codewort einer düsteren Zukunftsvision, als Endpunkt menschlicher Evolution bedeutet er den Tod der Kultur und den Tod des Subjekts – und zwar in einem ganz konkreten, nicht übertragenen Sinne.



Richard Kämmerlings, FAZ

# Gerhard Richter

— [ Ich verfolge keine Absichten, kein System, keine Richtung, ich habe kein Programm, keinen Stil, kein Anliegen ... Ich fliehe jeder Festlegung. Ich weiß nicht, was ich will, ich bin inkonsequent, gleichgültig, passiv. Deswegen war mir auch der Cage-Spruch so angenehm: ‚Ich habe nichts zu sagen, und das sage ich auch.‘



# Tori Amos

— [ „Ich fühle, dass mich die Musik spielt, ich werde zu einem Instrument, dass die Musik spielt.“



# Cindy Sherman



Das geschaffene, entfremdete und erneuerte „Ich“

## Drei Thesen

- [ Jeder Mensch ist ein stabiles und auf die Zukunft hin offenes und formbares Geschöpf.
- [ Unsere Entfremdungs- und Zerrissenheitserfahrungen geht auf die Rebellion gegenüber unserem Schöpfer zurück.
- [ Die „Gotteskindschaft“ stiftet eine neue und erneuerbare Identität.

## Selbstsuche bei Augustinus

- [ Leben als „Selbstrechtfertigung“: die Sorgen des „sich Bewerbens und Erraffens“
- [ „Fremdrechtfertigung“ als Befreiung: „Unruhig ist mein Herz, bis es Ruhe findet in dir.“
- [ Die Heilung des „Ich“

## Heimat für das „Ich“

- [ Die Grunderfahrung des postmodernen Menschen ist die des Verlustes: Verlust von Gewissheit, Verlust von Ordnung, Verlust von Einheit, Verlust von Sicherheit. Möge uns diese Makro-Ungewissheit daran erinnern, dass wir Gott gehören, auf ihn hin geschaffen sind. Ein Herz, das weiß, wem es gehört, hält Fragen und Spannungen aus, kann warten.
- Was schrieb Dietrich Bonhoeffer 1944 im Gefängnis?  
  
Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.  
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich,  
o Gott!

<http://www.theoblog.de>